Eisenacher NACHRICHTEN

NR. 12 # Stadtinfo # Juli/August 1999

EIN JAHR und kein Ende - Die Eisenacher Nachrichten

WertEr LeserIn!

Ein Jahr gibt es sie nun, die Eisenacher Nachrichten. Einmal mit mehr, ein anderes mal mit weniger Rechtschreibfehlern. Ohne viel Bilder, dafür umso mehr Text - die häufigste Kritik, die die MacherInnen zu hören bekommen. Eine Bilderschau soll das hier auch nicht sein. Um den Arbeitsaufwand, die Zeitung zu gestalten, recht gering zu halten, wurde bisher meißt auf Bilder verzichtet. In Zukunft wird sich das etwas ändern.

Wie sieht es aber mit der LeserInnenschaft aus? Briefe an die Redaktion gab es bisher kaum, vielleicht ändert sich das. Gelesen wird die Zeitung anscheinend trotzdem. Auch von Eisenacher Neonazis. Diese fragen nach uns, wie sonst nur nach den Sonntagsbrötchen.

An den neuesten Ausgaben sind auch immer wieder Stadt und Polizei interssiert.

Diese Ausgeabe besteht diesmal aus acht Seiten, vier mit Tips für den Sommer. Erst im September wird die nächste Zeitung erscheinen.

Dann also, auf in das zweite Jahr. Viel Spaß beim Lesen. Schick uns Artikel und Info´s, wenn Du möchtest, daß wir sie veröffentlichen.

EN-Redaktion

Termine

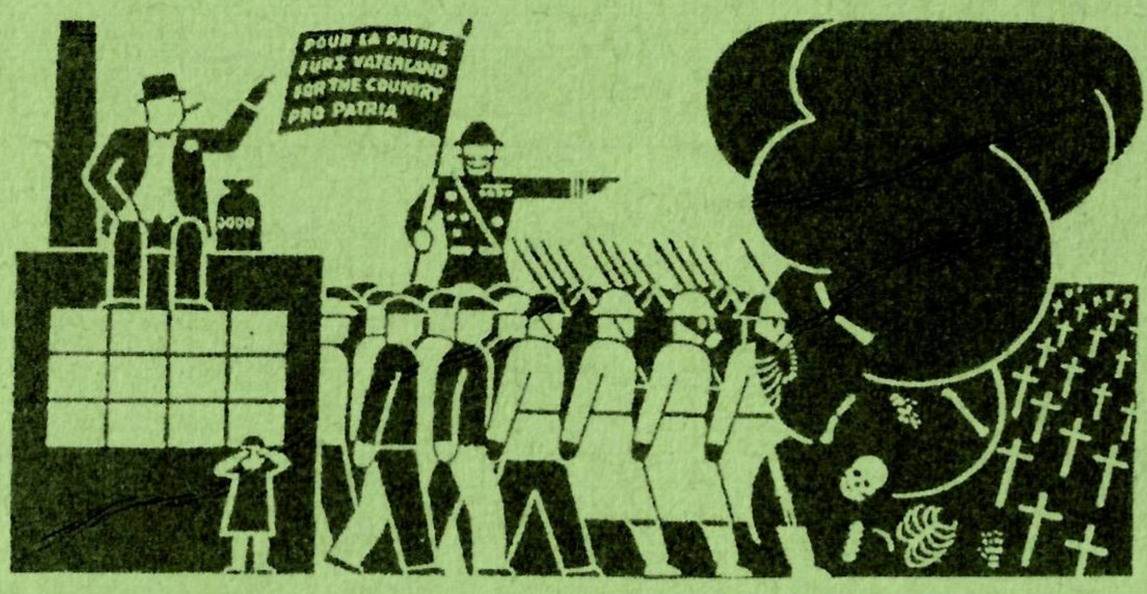
Samstag, 17.07.99
20.00 Uhr: *Ein Buchenwald*, Kulturfabrik "Alte Mälzerei"
21.00 Uhr: *Stringwood*, Irish Pub O`Tooles
Montag, 19.07.99
14.00 Uhr: *Bild des Monats*, Mädchentreff
Dienstag, 20.07.99
14.00 Uhr: *Bibliotheksausleihe*, Eierclub
14.00 Uhr: *Hausaufgabenstunde*, Alte Posthalterei
14.00 Uhr: *Kleine Waffelbäckerei*, Alte Posthalterei
15.00 Uhr: *Ferienjobs* (Diskussionsrunde), Mädchentreff
Mittwoch, 21.07.99
14.00 Uhr: *Spielenachmittag*, Alte Posthalterei
15.00 Uhr: *Mädchencafé*, Mädchentreff
Donnerstag, 22.07.99 Ferienbeginn
10.00 Uhr: *Kinderfest zum 1. Ferientag*, Alte Posthalterei
10.00 Uhr: *Großer Spieletag*, Mädchenreff
14.00 Uhr: *Bibliotheksausleihe*, Eierclub
20.30 Uhr: *Manifest gegen die Arbeit* , Diskussion mit der Gruppe Krise in der Offenen Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße
Freitag, 23.07.99
10.00 Uhr: *Freizeitgestaltung nach Wunsch*, Mädchentreff
Samstag, 24.07.99
21.00 Uhr: *Uli Kirsch*, Irish Pub O`Tooles
Montag, 26.07.99
10.00 Uhr:*Besuch im Freibad*, Mädchentreff
Dienstag, 27.07.99
10.00 Uhr: *Tagesfahrt ins Planetarium Jena*, Mädchentreff
Mittwoch, 28.07.99
10.00 Uhr: *Kochstudio*, Mädchentreff
Donnerstag, 29.07.99
10.00 Uhr: *Schatzsuche mit Picknick*, Mädchentreff
Freitag, 30.07.99
10.00 Uhr: *Gespenstische Basteleien*, Mädchentreff
Samstag, 31.07.99
21.00 Uhr: *Wildfire*, Irisch Pub O`Tooles

Redskin-Demo
in Eisenach
Vereint gegen Ausbeutung, Rassismus und Krieg

Unter dem Motto "Vereint gegen Ausbeutung, Rassismus und Krieg" fand am Samstag, den 12. Juni 1999, eine Redskin-Demonstration in Eisenach statt. Aufgerufen hatte ein Bündnis, bestehend aus Redskins, Punks, Autonomen, GewerkschafterInnen und Parteimitgliedern der PDS. An der Demonstration, die durch Eisenachs Innenstadt führte, nahmen 70 AntifaschistInnen teil. "Das ein solches Bündnis verschiedener politischer Gruppen und Einzelpersonen gemeinsam die Demonstration durchführte ist ein Erfolg. Es war die erste Redskin-Demonstration seit Jahren in den neuen Bundesländern", so ein Bündnisvertreter.

Forstsetzung auf Seite 8

Totalverweigerer angeklagt



Am 20. Juli 1999 findet um 15 Uhr am Amtsgericht Hersbruck in Bayern, Schloßplatz 1, ein Prozeß gegen Ronny Spindler von der "antimilitaristischen initiative erfurt" wegen Totaler Kriegsdienstverweigerung (in seinem Fall "Dienstflucht") statt. Ronny hatte nach 10 Monaten zum 1. Juli 1998 seinen Zivildienst in Altdorf (Bayern) abgebrochen, nachdem er sich dessen Bedeutung, der Einbindung in militärische Planungen, Unterstützung von Kriegsvorbereitungen, und des antisozialen Charakters bewußt wurde.

Aufgrund seines christlichen Glaubens war Ronny sich schon früh bewußt, daß er den Kriegsdienst, jegliche Unterstützung der Bundeswehr, der Ausbildung zum Töten und die Anwendung dieses Wissens, verweigern würde. Nach seiner Musterung im Herbst 1996, stellte er den Antrag auf Anerkennung seiner sogenannten "Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen" beim Bundesamt für den Zivildienst. Ronnys Gewissensentscheidung wurde hier staatlich anerkannt, so daß er sich ab Frühling 1997 "Kriegsdienstverweigerer" nennen durfte.
Zwischenzeitlich kamen bei Ronny Zweifel auf: Kann die Verweigerung des Waffendienstes (also Bundeswehrdienst) nach Artikel 4 Abs. 3 Grundgesetz (Gewissensfreiheit) trotzdem den Zwang zum Kriegsdienst (ohne Waffe) zulassen?
In der BRD gibt es lediglich ein Recht zur Verweigerung des Waffengebrauchs. Zivildienst stellt einen Kriegsdienst ohne Waffe dar, welcher gerade in modernen Kriegen an Bedeutung gewonnen hat.
Zu dieser Erkenntnis kam Ronny nach 8 Monaten abgeleisteten Zivildienst und brach diesen am 1. Juli 1998 ab. Er machte sich mit dieser "Dienstflucht" strafbar. Die Staatsanwaltschaft ermittelte. Hierzu erschienen Anfang 1999 zwei PolizeibeamtInnen in zivil bei Ronny. Sie wollten ihn zu seiner Totalverweigerung befragen. Es folgte die Anklageschrift und eine Ladung zum Prozeß am 20. Juli 1999

Ronny sieht seine Totalverweigerung als kleinen Teil des weltweiten Kampfes gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in Form von Militarismus, Kapitalismus, Nationalismus, Faschismus, Rassismus, Sexismus, Staatsgebilde und Autoritäten.

Kontakt: Ronny Spindler, Leipziger Straße 77c, 99085 Erfurt, 0361/5906221, Elektropost - pakt@stud.fh-erfurt.de

Against Faschism:
Autonome gemeinsam mit der Feuerwehr gegen die DVU

Die faschistische "Deutsche Volksunion" (DVU) organisierte für Samstag, den 26. Juni 1999, eine Veranstaltung mit dem DVU-Bundesvorsitzenden Gerhard Frey. Die Veranstaltung fand in der Nähe von Gotha statt. Von der Partei gecharterte Busse fuhren am Samstag Vormittag fast jede größere Stadt Thüringens an, um DVU-Freunde einzusammeln. Dabei wurden wenigstens zwei Busse von aktiven AntifaschistInnen angegriffen und an der Weiterfahrt gehindert. Ein Bus, aus Gera kommend, wurde in Jena entglast. Zwischen Mühlhausen und Eisenach kam ein Bus, aus Nordhausen kommend, zu Schaden.
Die Veranstaltung mit Frey fügt sich in eine Reihe weiterer Aktivitäten der DVU ein. Inzwischen hat die faschistische Partei die Einwohnermeldeämter gebeten, die Anschriften der Wahlberechtigten im Alter von 18 bis 30 Jahren zur Landtagswahl im September zu erhalten. In Frauenwald (Ilmkreis) ergielt die DVU zur Kommunalwahl 15,7 % und stellte mit Otto Reißig einen Ortsteilbürgermeisterkandidaten. Die CDU-Kreistagsabgeordnete, Jutta Ewald, rief dazu auf, in der Stichwahl den DVU Kandifdaten zu wählen. Sein

Wahlsieg scheiterte letzten Endes an einer Mehrheit von 11 Stimmen für den Kandidaten der örtlichen Feuerwehr Kurt Wagner. Wagner hatte überlegt, die Wahl trotz eines Sieges nicht anzunehmen, "da im Ort ein enorm hohes rechtsradikales Potential herrscht." ❑

Weg mit der faschistischen Kameradschaft Northeim!

Am 26. Juni`99 demonstrierten ca. 550 Menschen in Northeim (Göttingen) unter dem Motto: „Den Rechten Vormarsch stoppen!-Weg mit der faschistischen Kameradschaft Northeim!“ gegen die faschistische Kameradschaft Northeim und deren Anführer Thorsten Heise. Zur Demonstration hatte ein Bündnis aus Autonomen AntifaschistInnen, GewerkschafterInnen, PDS`lerInnen und Jäger 90/Die Olivgrünen aufgerufen. Initiatorin war die Autonome Antifa (M) aus

Göttingen.

Die neofaschistische Organisierung in Göttingen und Region ist untrennbar mit dem Namen Thorsten Heise verbunden.
Bis zum Verbot der FAP (Freiheitliche Arbeiterpartei Deutschlands), war Thorsten Heise Landesvorsitzender dieser neofaschistischen Partei. Die Mitglieder fielen durch Brutalität und Überfälle gegen Andersdenkende auf und rekrutierten sich vorwiegend aus dem Nazi-Skinhead-Spektrum. 1989 versuchte Thorsten Heise einen libanesischen Flüchtling zu überfahren. Zum anstehenden Prozess 1991 tauchte er unter, wurde jedoch kurz darauf in Berlin gefaßt.

1990 führte er einen Angriff von 80 Faschisten auf das “Jugendzentrum Innenstadt” (JUZI) in Göttingen an. Mehrfach fiel er wegen Verstößen gegen das Versammlungsgesetz und Körperverletzung auf. Thorsten Heise kann getrost als juristisches Phänomen bezeichnet werden. Staatsanwaltschaft und Gerichte verurteilten ihn, wenn überhaupt, nur zu Bewährungsstrafen - zuletzt im November 1998 wegen Körperverletzung und im Mai 1997 wegen Verwendung verfassungswidriger Symbole.
Ein Verfahren gegen ihn, wegen uneidlicher Falschaussage beim sogenannten Mackenrode-Prozeß im April 1998 steht noch aus. Heise versuchte durch seine Zeugenaussage in Zusammenarbeit mit der Göttinger Staatsanwaltschaft die Verurteilung eines Antifaschisten zu ermöglichen, obwohl dieser ein Alibi hatte.
Nur ein einziges Mal wurde Heise zu einer 8 monatigen Haftstrafe verurteilt: als er 1994 SchülerInnen mit einer Gaspistole beschoß.

Seit dem Ende seiner Haftstrafe 1996/97 tritt Heise wieder in der Öffentlichkeit auf, jetzt nicht mehr als “Parteifunktionär der FAP”, sondern im Zusammenhang mit der “Kameradschaft Northeim”. Zur Zeit existieren - neben den Wahlparteien - faktisch nur noch die NPD/JN und die sogenannten Unabhängigen Kameradschaften (UK). Die UK wollen sich nicht uneingeschränkt unter das Banner der NPD stellen, sind eher nationalsozialistischer Ideologie und Symbolik verhaftet und rekrutieren ihre Anhänger größtenteils aus der westdeutschen Nazi-Skinheadszene. Auch die Kameradschaft Northeim gehört zu den UK`s. Thorsten Heise organisiert als deren Anführer nach wie vor die faschistische Szene in und um Northeim.
Regelmäßig finden bei ihm zu Hause (Mittelweg 21 in Northeim) “Kameradschaftsabende” statt.
Er ist bis heute Bindeglied zwischen rechtsorientierten Skinheads und faschistischem Spektrum.

Neben Parteien und Organisationen hat sich in der Naziszene eine Struktur mit eigenen Bands, Labels und Vertrieben entwickelt. Auch hier spielt Heise als Konzertveranstalter eine wichtige Rolle. Er veranstaltete zahlreiche Nazi-Skin-Konzerte, mit bis zu 1000 Teilnehmern. 1997 wurde bei ihm eine mittlerweile verbotene CD (“Northeim Vol.1”) produziert. Rechtsrock ist für organisierte Neofaschisten noch heute eine hilfreiche Schnittstelle zu unpolitischen Jugendlichen, um sie als Nachwuchs für ihre Organisationen zu gewinnen.

Anders als noch vor einigen Jahren ist es dem neofaschistischen Lager neben den alltäglichem Terror mittlerweile möglich, Großaufmärsche durchzuführen. An diesen Aufmärschen nehmen zum Teil über 4000 Nazis teil (März 1998 in München, Mai 1998 in Leipzig, September 1998 in Rostock, ...). Darüber hinaus fanden und finden regelmäßig kleinere Aufmärsche statt.
Thorsten Heise nahm, teilweise als Organisator, an fast allen Naziaufmärschen der letzten Jahre teil.

Mit der antifaschistischen Bündnisdemonstration am 26. Juni sollte ein deutliches Signal vieler verschiedener gesellschaftlicher Kräfte gegen den organisierten Neofaschismus in der Region Northeim gesetzt werden.
Auch der Arbeitskreis AntiFa/AntiRa – Für internationale Solidarität und die Antifaschistische Aktion eisenach (AAe) unterstützten die Demonstration. Im Vorfeld hatten sie in Eisenach am 22. Juni`99 eine Mobilisierungsveranstaltung zur Demo organisiert, wobei die Göttinger Autonome Antifa [M] als Referentin geladen war.

Die Demonstration war ein Teil der Kampagne „Antifa Offensive`99“. Initiiert von der Antifaschistischen Aktion/Bundesweiten Organisation (AA/BO) soll es darum gehen, antifaschistische Kräfte zu bündeln und den Rechten Vormarsch durch offensives Handeln zu stoppen. Die “Offensive `99” wird derzeit bundesweit von ca. 40 Gruppen unterstützt. Der Arbeitskreis AntiFa/AntiRa-Für internationale Solidarität Eisenach und die Antifaschistische Aktion eisenach (AAe) tragen ebenfalls die Kampagne. ❑

Fortsetzung von Seite 1: "Redskindemo in Eisenach"

Die geringe Beteiligung an der Demonstration entsprach nicht den Vorstellungen der OrganisatorInnen. Mit 250 DemonstrantInnen wurde gerechnet. Antifaschistische Aktionen in Lüneburg, Berlin und Hamburg hätten jedoch potentielle UnterstützerInnen gebunden. Innerhalb der Redskin-Szene wurde bundesweit zur Demonstration nach Eisenach mobilisiert.

Neonazis konnten, von der Polizei unbehelligt, am Rand der Demonstration durch ihre Anwesenheit provozieren. Die Forderung nach Unterbindung der Provokationen beantwortete Polizei mit dem Einsatz von Staatschutz und der Auflösungsandrohung der Kundgebung.

In Redebeiträgen wurde darauf verwiesen, daß die Skinheadbewegung ihren Ursprung in der ArbeiterInnenbewegung Großbritanniens hat, antikapitalistisch war und für die DemonstrantInnen auch heute noch ist. Durch eine Orientierung an nationalsozialistischen Ideologien entstand vor allem in der BRD eine neonazistisch geprägte Skinheadszene. Um sich von deren Positionen zu distanzieren und auf den ursprünglichen Charakter der Szene zu verweisen, entwickelte sich die Redskinbewegung. Diese bezieht eindeutig Stellung gegen Rassismus, Faschismus und Kapitalismus.

Allgemein wurde auf wachsende sozialen Unterschiede eingegangen. Gewinne der florierenden Wirtschaft kommen nur wenigen zu Gute, die Armut vieler steigt: Nullrunden in Tarifverhandlungen, Kürzung von Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder des Krankengeldes.

Rassismus aus der "Mitte der Gesellschaft" nimmt gleichzeitg zu. Das Ergebnis bei der Neuregelung des Staatsangehörigkeitsrechtes und die de facto Abschaffung des Asylrechtes 1993 zeige das Ziel deutscher "Asylpolitik": Menschen ohne deutschen Pass mit der nötigen finanziellen Grundlage sind geduldet, während mittellose Flüchtlinge abgeschoben werden.

Mit dem ersten Krieg der Bundesrepublik Deutschland nach Beendigung des 2. Weltkrieges ist eine neue Qualität deutscher Außenpolitik erreicht. Die zur Legitimation des Kriegseinsatzes angeführten Menschenrechte sind vorgeschoben. Eine "Relativierung von Auschwitz", deutsche Macht- und Wirtschaftsinteressen sind die Gründe für eine Kriegsbeteiligung der BRD. Im Namen der Menschenrechte können nun auch deutsche Militärs weltweit eingesetzt werden. Dies wird aber nur dann geschehen, wenn wirtschaftliche Interessen der BRD gewahrt bleiben.

ÜBERFALL

AUF DAS HAUS FÜR SOZIOKULTUR in Weimar

In der Nacht vom 4. Zum 5. Juli 1999 wurde das Jugend- und Kulturzentrum Gerberstrasse 3, Weimar, von rechtsorientierten Personen überfallen. Gegen Mitternacht stürmten 12 bis 15 zumeist Jugendliche aus der Marstallstrasse mit Knüppeln bewaffnet auf die vor dem Haus verweilenden Gäste und prügelten brutal auf sie ein. Mindestens drei Personen mußten im Krankenhaus behandelt werden. Die Täter verschwanden kurz vor dem Eintreffen der Polizei. Dem Überfall war der Rausschmiß von drei Neofaschisten aus dem Haus für Soziokultur (Gerber 3) vorausgegangen. Sie pöbelten in der Gaststätte herum und hatten in der Toilette eine Besucherin geschlagen.

11. Antifa-Workcamp Weimar/Buchenwald
25.-31. Juli 1999

Veranstaltungen:

- alternativer Stadtrundgang durch Weimar
- Führung durch die Gedenkstätte Buchenwald
- öffentliche Diskussionsrunden
- Gespräche mit ehemaligen Häftlingen
- aktuell politische Themen
- Konzerte

Info´s und Anmeldung:
"Infoladen Volk&Wissen"
Schlachthofstr. 25
06844 Dessau
Tel: 0340/2660210

Impressum: Eisenacher Nachrichten, c/o Briefkasten des DGB, Grimmelsgasse 2b, 99817 Eisenach; Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.